

Helmuth Hübener und seine Freunde

Verfasser der Flugblätter und Streuzettel war ein Hamburger Jugendlicher, Helmuth Hübener, der im Januar 1942 gerade 17 Jahre alt geworden war. Er hatte im Sommer 1941 begonnen, nachts heimlich den britischen Rundfunk BBC abzuhören und die Informationen, die sich völlig von denen deutscher Sender unterschieden, weiterzuverbreiten – zunächst mündlich unter Freunden, dann in Form selbst geschriebener Streuzettel und Flugblätter. Zwei gleichaltrige Freunde, Rudolf Wobbe und Karl Heinz Schnibbe, konnte Helmuth Hübener für eine Beteiligung an dieser Widerstandstätigkeit gewinnen. Sie kannten sich aus ihrer Glaubensgemeinschaft „Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage“, den „Mormonen“. Später schloss sich noch Gerhard Düwer, der wie Helmuth Hübener eine Verwaltungslehre begonnen hatte, der Gruppe an.

Es waren unterschiedliche Erfahrungen und Motive, die die Jugendlichen zu ihrer oppositionellen Haltung geführt hatten. Dazu gehörten Behinderungen der Jugendarbeit der Mormonengemeinde, die unter Jugendlichen verbreitete Ablehnung der Zwangsmitgliedschaft in der Hitlerjugend und des militärischen Drills und auch die zunehmende Entrechtung und Ausgrenzung der jüdischen Hamburgerinnen und Hamburger.

Der Schriftsteller Stefan Hermlin schrieb 1948 über die drei Freunde, die „Hochverräter im Sinne der Nazis“ waren:

Es gibt Zeiten und Menschen, da Kinder nicht mehr Streiche aushecken, sondern es mit einem Staat aufnehmen. [...] Was man da auf dem Bilde sieht, sind nicht nur drei Freunde – es ist eine illegale Gruppe, oder vielmehr der Kern einer Widerstandsgruppe.

Aus: Stefan Hermlin: „Die erste Reihe“, Berlin 1948, S. 90.

Ein ehemaliger Lehrer Helmuth Hübeners, August Meins, erinnerte sich 1961 an seinen Schüler:

Helmuth war anders als die anderen Schüler. Er war sehr selbstständig und ging seinen eigenen Weg. Dabei schloss er sich den anderen gegenüber nicht ab. Er war kein Angeber. [...] Als Lehrer hat mich immer die Frage bewegt: Wie kam er zu dieser Widerstandstat? War sie nicht Dummheit? [...] Er musste doch wissen, dass der Widerstand zwecklos war. Aber man war vielleicht zu alt, um die Triebfeder erkennen zu können. [...] Man merkte es oft: Er war Widerständler durch und durch. Er saß in der ersten Reihe, mir genau gegenüber. Ich konnte immer genau seine Reaktion, seine Augen beobachten, wenn verschiedene Dinge in der Klasse [...] vorgetragen wurden. [...] Über seine (oder unsere Gedanken) haben wir uns nie ausgesprochen. Vor der Klasse durfte man sowieso nicht die geringste Andeutung machen. Man wäre sofort in Gefahr. Aber ich spürte seine Gedanken.

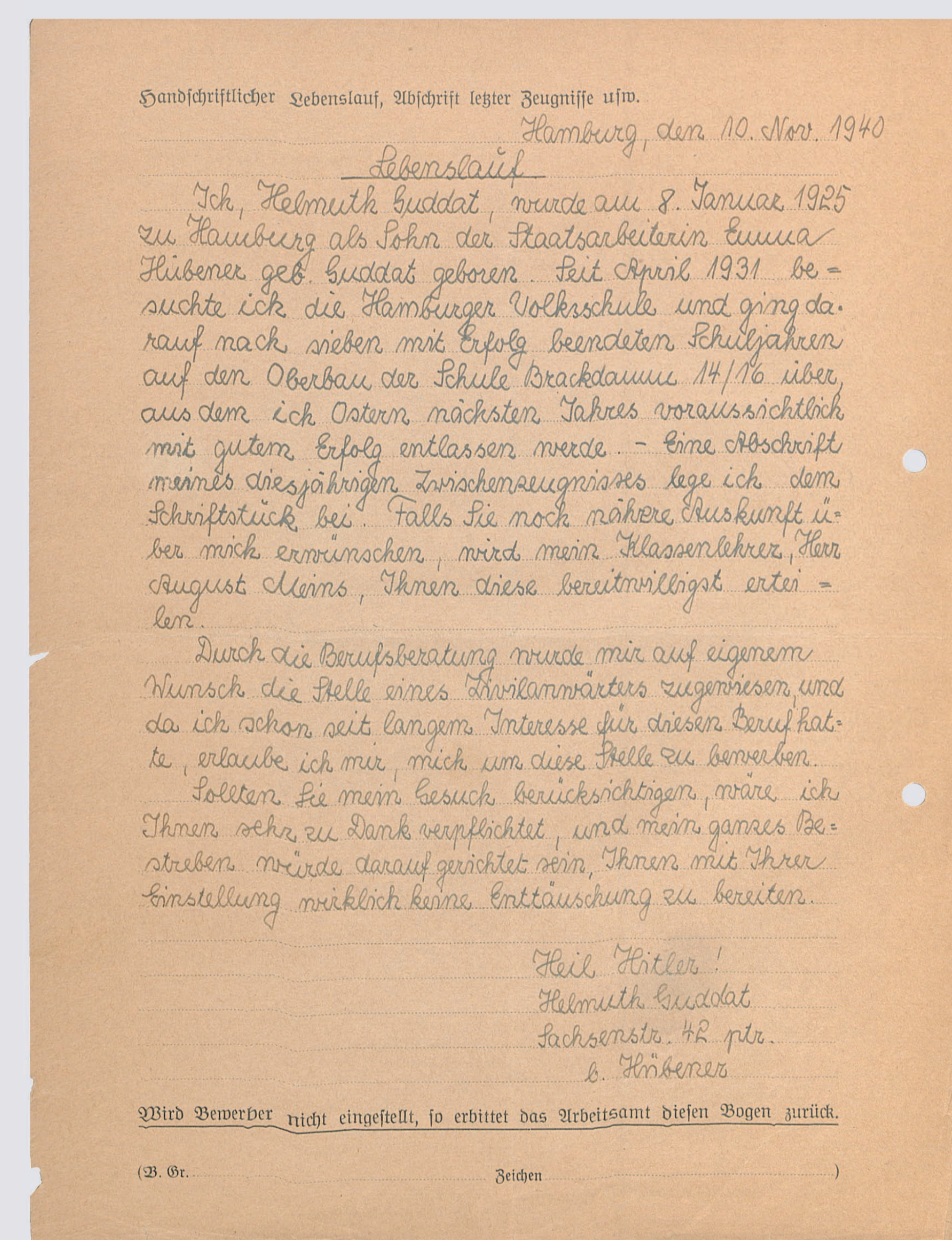
August Meins. Interview, 9.11.1961. (VVN Hamburg, Sammlung Ulrich Sander)



1



2



3

1: Helmuth Hübener, 1940. (StA HH, 131-15 B 21)

2: Von links: Rudolf Wobbe, Helmuth Hübener und Karl Heinz Schnibbe, vermutlich 1941. Der Jüngste der drei Freunde war der Schlosserlehrling Rudolf Wobbe, geboren am 11. Februar 1926. Helmuth Hübener, geboren am 8. Januar 1925, war Verwaltungslehrling. Der Malergeselle Karl Heinz Schnibbe, geboren am 5. Januar 1924, war der Älteste. Alle drei Jugendlichen lebten in Rothenburgsort und Hammerbrook. (Karl-Heinz Schnibbe: Jugendliebe gegen Hitler. Die Helmuth Hübener Gruppe in Hamburg 1941/42, Berg am See 1991, S. 80)

3: Lebenslauf, den Helmuth Hübener 1940 für die Bewerbung um eine Lehrstelle in der Hamburger Verwaltung schrieb. (StA HH, 131-15 B 21)